



Trump-Effekt futsch

Seite 26



Springbreak gestartet

Seite 27



Der Investor im Fokus

Seite 28



600 Aufzüge pro Jahr

Seite 29

Digitale Karrierewege

Ein Kolloquium hinterfragt, wie ein Aufstieg im Beruf im digitalen Zeitalter funktionieren kann

LUXEMBURG
CORDELIA CHATON

Für Kyan Noack gäbe es ohne digitales Zeitalter gar kein Einkommen, keinen Job, kein Unternehmen. Denn er hat vor zehn Jahren gemeinsam mit seinem Zwillingsbruder Manuel im deutschen Bad Kreuznach das Unternehmen „DeinDesign.com“ gegründet, das Kunden online die individuelle Gestaltung von Handy- und Notebookhüllen ermöglicht. Mittlerweile gibt es eine Niederlassung in Berlin und 75 Mitarbeiter. „Für uns ist die Digitalisierung etwas ganz Natürliches, eine große Chance. Wir haben dadurch neue Möglichkeiten und Produkte“, erklärte er gestern während des Kolloquiums „Welche Kompetenzen für welche Beschäftigung im digitalen Zeitalter?“ in der Handelskammer.

Die Frage, wie die Digitalisierung die Arbeitswelt verändert, treibt Verbände, Politiker, Unternehmer und Gewerkschafter gleichermaßen um. Deshalb hatten sich Handelskammer, Handwerkskammer, die Arbeitnehmerkammer und die Regierung zusammengetan und gemeinsam die sehr gut besuchte Veranstaltung organisiert.

Neben Noack als Vertreter einer jungen Generation kam auch Frank Michael Hell zu Wort, der Konzernbetriebsrat bei Continental ist. Der Konzern beschäftigt Mitarbeiter nicht nur in einfachen Jobs, sondern auch in Forschung und Ent-

„Digitalisierung ist eine Chance“

KYAN NOACK, Geschäftsführer DeinDesign.com



Staatssekretär Thorben Albrecht aus Deutschland (2.v.r.) diskutierte mit vielen Rednern und dem Plenum über Arbeit und Digitalisierung

Foto: Isabella Finzi/ Editpress

wicklung und vielen anderen Bereichen. Er ist in zahlreichen Ländern vertreten. Das macht die Aufgaben für den Betriebsrat nicht einfacher. Hell hat trotzdem klare Prioritäten: „Industrie 4.0 birgt mehr Chancen als Risiken. Aber der Gesetzgeber muss den Rahmen setzen.“ Er plädiert für eine Weiterbildungskultur und lebenslanges Lernen. Sozialkompetenzen

sollten schon in der Schule ausgebaut werden. Arbeitsminister Nicolas Schmit stimmte Hell zu: „Die Digitalisierung ist eine große Chance für die Luxemburger Wirtschaft, wenn wir uns gut vorbereiten.“ Er zeigte sich überzeugt, dass „90 Prozent der Jobs digitale Komponenten“ haben werden. Damit sei digitale Kompetenz eine Grundvoraussetzung.

Michel Wurth, der als Handelskammerpräsident die Bilanz der lebhaften Diskussion zog, plädierte für eine neue Organisation, die über sozialen Dialog entstehen müsse.

Einer der Sozialpartner, André Roeltgen, Präsident der Gewerkschaft OGBL, zeigte sich zwar erfreut über den gemeinsamen Treff, aber es müsse noch viel geschehen, vor allem für Schulabbrecher. Risiken abfedern war seine Forderung, aber auch er ist sicher, dass lebenslange Weiterbildung der richtige Weg ist. Der deutsche Staatssekretär Thorben Albrecht aus dem Arbeitsministerium plädierte für fachübergreifende Qualifikationen und eine Arbeitswelt, die sich der digitalen anpasst. Wie, das blieb offen. ●